

Kiran Kinderhaus sagt Benefizbasar ab

Verein zählt trotzdem viele Spenden / Zweites Haus für bedürftige Mädchen in Nepal geplant

Von Mark Bode HAZ 19.11.20

Kirchhorst. Ende November verwandelt sich die Grundschule Altwarmbüchen eigentlich Jahr für Jahr in einen großen Benefizbasar zugunsten des Vereins Kiran Kinderhaus. Hunderte Besucher zählt das Fest regelmäßig – und ein Hauch von Nepal umgibt die vielen Stände und Bühnenauftritte. Doch in diesem Jahr mussten die Vereinsgründer Inge und Klaus Busch die beliebte Veranstaltung absagen, die eigentlich für das Wochenende 21./22. November geplant gewesen war. „Es ist sehr schade, dass wir das aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchführen können“, sagt Inge Busch (78). Ihr zwei Jahre älterer Mann ergänzt: „Es war immer ein schönes kulturelles Angebot für Isernhagen.“ Der Verein unterstützt seit vielen Jahren bedürftige nepalesische Mädchen in der Region Kathmandu.

Der Verein generierte mit dem Fest in der Vergangenheit nicht unerhebliche Einnahmen durch den Verkauf von Handwerkskunst, die das Ehepaar von seinen Reisen nach Nepal mitgebracht hatte. Etwa ein Zehntel des jährlichen Etats hätte die Benefizveranstaltung auch in diesem Jahr wieder einbringen sollen. Doch der Verein sei trotz der ausbleibenden Einnahmen gut aufgestellt. „Wir haben Reserven“, sagt Inge Busch.

Erfreulich: Nachdem das Ehepaar in diesem Jahr drei Newsletter mit aktuellen Nachrichten aus dem Kiran Kinderhaus an Interessierte verschickt hatte, kamen in den Wochen danach viele Spenden auf dem Vereinskonto an. „Damit helfen die Menschen den Kindern in Nepal sehr“, sagt Inge Busch. Wie der Verein in diesem Corona-Jahr finanziell konkret dasteht, vermag das Ehepaar noch nicht zu sagen. „Im November und Dezember, kurz vor Weihnachten, erhalten wir die meisten Spenden“, sagt Klaus Busch.

Er hatte für März dieses Jahres einen Flug nach Nepal gebucht, doch die Corona-Reisebeschränkungen hatten seine Abreise kurzfristig verhindert. Die Infektionszahlen in dem Land mit etwa 28 Millionen Einwohnern seien seit Anfang November rückläufig.

In den zurückliegenden Jahren reiste Klaus Busch stets im Frühjahr



Inge und Klaus Busch (großes Bild) erhalten regelmäßig Fotos von den Mädchen ihres Kiran Kinderhauses in Nepal. So können sie auch mitverfolgen, wie die Kinder im Homeschooling per Video Hausaufgaben machen (kleines Bild).

FOTOS: MARK BODE/PRIVAT

zum Kinderhaus, um dort nach dem Rechten zu sehen. Seine Frau hatte ihre Reise jeweils im Herbst unternommen. „Wir reisen getrennt, damit die Mädchen vor Ort möglichst lange etwas von uns haben“, sagt Inge Busch. Doch diesen Oktober musste auch sie auf den Besuch verzichten. Stattdessen ist das Ehepaar per Whatsapp und Videotelefonie mit den insgesamt fünf Mitarbeitern

vor Ort sowie den Mädchen im Austausch. „Die haben heute alle ein Handy. Da ist es kein Problem, mit ihnen zu telefonieren oder zu schreiben“, sagt Inge Busch.

Häufig ginge es bei den Gesprächen um den strengen coronabedingten Lockdown, der in Nepal im März verhängt worden war. Die Ausgangssperre wurde im Oktober zwar aufgehoben, doch die Schulen

und viele weitere öffentliche Einrichtungen sowie Geschäfte sind weiterhin geschlossen. Die im Kiran Kinderhaus lebenden 35 Mädchen werden deshalb online unterrichtet. „Die größeren Mädchen helfen dabei den kleineren“, schildert Inge Busch. Das Kinderhaus dürfen sie grundsätzlich nicht verlassen. Sie vertreiben sich die Freizeit auf dem rund 1500 Quadratmeter großen



Areal. „Sie freuen sich, dass sie miteinander spielen können.“

Ausnahmen gelten nur für Berufstätige: Alisha und Prasanne sind zwei erwachsene Frauen, die noch im Kinderhaus leben. Beide arbeiten als Krankenschwestern und erleben Corona-Fälle so aus nächster Nähe. „Alisha hatte sich bei ihrer Arbeit im September sogar infiziert und musste in Quarantäne. Inzwischen arbeitet sie aber wieder“, sagt Klaus Busch. Er und seine Frau sind stolz auf die Tätigkeit der jungen Frauen: „Sie leisten einen wichtigen sozialen Dienst.“

Klaus Busch hofft, dass er im Frühjahr 2021 wieder nach Kathmandu reisen darf. Aktuell könne er den Flug aber noch nicht buchen. Große Pläne haben die Buschs dennoch: Sie planen, ein weiteres Kinderhaus in Nepal zu errichten. Eine frühere Bewohnerin der Einrichtung habe inzwischen geheiratet und lebe in der Nähe des Chitwan-Nationalparks, gut fünf Autostunden von Kathmandu entfernt. „Sie hat dort ein Haus der Schwiegereltern zur Verfügung und möchte gern zehn Mädchen unterbringen“, sagt Klaus Busch. Das erforderliche Startkapital von 10000 Euro sei vorhanden, betont er. Doch erst nach dem Ende der Corona-Pandemie sei der Startschuss für das nächste Projekt möglich.

Info Wer den Verein unterstützen möchte, kann sich online auf www.kiran-kinderhaus.de informieren.